

Die pharmazeutische Industrie in Deutschland

DAS BRANCHENPORTRAIT

Ausgabe 2025



DIE VFA-MITGLIEDSUNTERNEHMEN

[AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG](#)

[Alfasigma Deutschland GmbH](#)

[AMGEN GmbH](#)

[Astellas Pharma GmbH](#)

[AstraZeneca GmbH](#)

[Baxter Deutschland GmbH](#)

[BAYER AG](#)

[BeiGene Deutschland GmbH](#)

[BERLIN-CHEMIE AG](#)

[Biogen GmbH](#)

[BioNTech SE](#)

[Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KGaA](#)

[Boehringer Ingelheim Corporate Center GmbH](#)

[CSL Seqirus GmbH](#)

[CSL Vifor Pharma Deutschland GmbH](#)

[CureVac AG](#)

[Daiichi Sankyo Deutschland GmbH](#)

[EISAI GmbH](#)

[Fresenius Medical Care Nephrologica GmbH](#)

[GAIA AG](#)

[GILEAD Sciences GmbH](#)

[GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG](#)

[Grünenthal GmbH](#)

[Idorsia Pharmaceuticals Germany GmbH](#)

[IDT Biologika GmbH](#)

[Ipsen Pharma GmbH](#)

[Janssen-Cilag GmbH](#)

[Lilly Holding GmbH](#)

[Lundbeck GmbH](#)

[Merck KGaA](#)

[Miltenyi Biomedicine GmbH](#)

[MSD SHARP & DOHME GmbH](#)

[Novartis Pharma GmbH](#)

[Novavax DE GmbH](#)

[Novo Nordisk Pharma GmbH](#)

[Orphalan Deutschland GmbH](#)

[Otsuka Pharma GmbH](#)

[Pfizer Pharma GmbH](#)

[Rentschler Biopharma SE](#)

[Roche Deutschland Holding GmbH](#)

[Sanofi-Aventis Deutschland GmbH](#)

[SHIONOGI GmbH Germany](#)

[Swedish Orphan Biovitrum GmbH](#)

[Takeda Pharma Vertrieb GmbH & Co. KG](#)

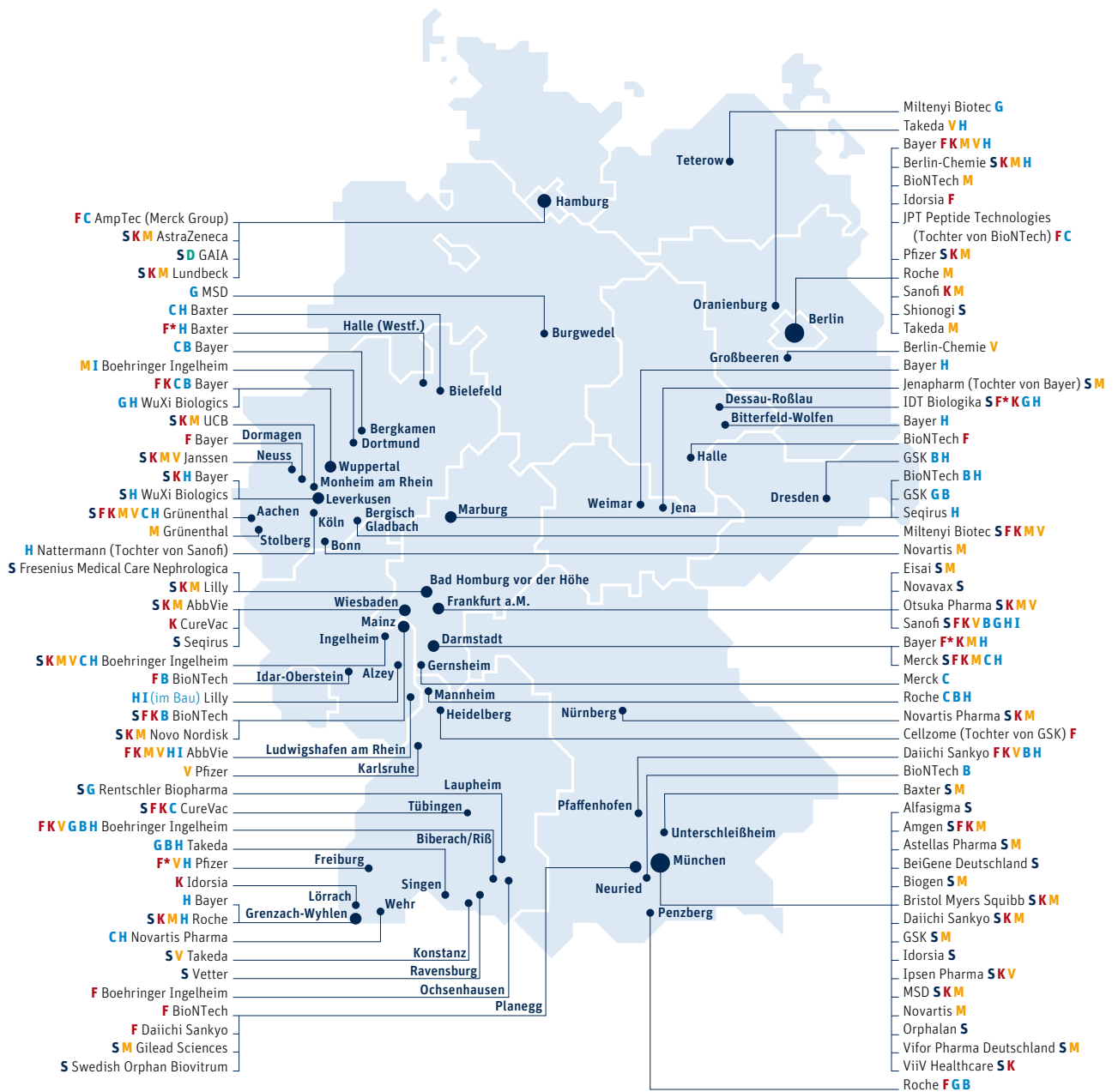
[UCB GmbH](#)

[Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG](#)

[ViiV Healthcare GmbH](#)

[WuXi Biologics Germany GmbH](#)

DIE STANDORTE DER VFA-MITGLIEDER UND IHRER TOCHTERUNTERNEHMEN



- S Sitz des Unternehmens
- F Forschung/vorklinische Entwicklung
- F* vorklinische Entwicklung
- K klinische Entwicklung
- M Marketing & Vertrieb
- V Versand

- C chemische Wirkstoffproduktion
- G gentechnische Wirkstoffproduktion
- B biotechnische Wirkstoffproduktion ohne Gentechnik
- H Herstellung von Fertigarzneimitteln
- I Produktion von Inhalatoren oder Injektionshilfen
- D digitale Anwendungen

DIE PHARMAINDUSTRIE: STARK IN DER TRANSFORMATION 1

FACHKRÄFTE IN DER PHARMAINDUSTRIE: QUALIFIZIERT UND GESUCHT 2

DIE PHARMAINDUSTRIE IM INNOVATIONSWETTBEWERB 4

PHARMAZEUTISCHE FORSCHUNG IN DEUTSCHLAND	4
KLINISCHE STUDIEN	8
NEUE ARZNEIMITTEL FÜR DEN DEUTSCHEN MARKT	9

DIE PHARMAINDUSTRIE ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR 10

UMSATZ, BESCHÄFTIGUNG UND PRODUKTION	10
INVESTITIONEN UND WERTSCHÖPFUNG	12

FACHKRÄFTEMANGEL IN DER PHARMAINDUSTRIE: POLITIK UND WIRTSCHAFT GEFORDERT 14

JEDE VIERTE OFFENE STELLE UNBESETZT	14
POTENZIALE HEBEN, QUALIFIZIERTE ZUWANDERUNG STÄRKEN	16

Stark in der Transformation

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Pharmaindustrie ist eine Schlüsselindustrie für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit ihrer Innovationskraft trägt sie zu Wachstum und Wohlstand bei. Innovative Therapien stärken die Gesundheitsversorgung. Die Politik hat diese Chancen erkannt.

Mit der Pharmastrategie der Bundesregierung wurde ein Meilenstein zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Branche erreicht. Sie muss nun konsequent und schnell umgesetzt werden, damit die Anreize für Innovationen und die Attraktivität des Standorts für Investitionen gestärkt werden.

Für Deutschland kann die Pharmaindustrie eine Schlüsselrolle in der Transformation einnehmen. Sie verkörpert nicht nur Innovationsstärke und hohe Produktivität, sondern auch „Gute Arbeit“. In unsicheren geopolitischen Zeiten trägt sie zur Krisenresilienz und zur technologischen Souveränität des Landes bei.

Verbesserungen sind in drei Bereichen nötig: in der Gewinnung von Fachkräften, in der Nutzung industriepolitischer Chancen zur Stärkung der technologischen Souveränität sowie in der Förderung von Innovationen, insbesondere durch die Unterstützung junger und innovativer Unternehmen.

Voraussetzungen für Hightech-Investitionen sind Planungssicherheit und der Schutz geistigen Eigentums. Diese sind entscheidend, um Deutschland international wettbewerbsfähig zu positionieren. Ein starkes industrielles Netzwerk, in dem Hightech-Produkte und Maschinen am selben Standort entwickelt und produziert werden, ist ein Alleinstellungsmerkmal, das genutzt werden muss.

Durch gezielte Unterstützung von Innovationsclustern und die Vereinfachung administrativer Prozesse kann Deutschland im internationalen Wettbewerb einen entscheidenden Vorsprung erlangen. Die Zukunft der Pharmabranche bietet große Chancen – jetzt ist die Zeit, sie zu nutzen.

Ihr



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Han Steutel'.

Han Steutel, Präsident des vfa

Qualifiziert und gesucht

Der Wirtschaftsstandort Deutschland steht vor gewaltigen Aufgaben. Die Unternehmen sind gefordert, die digitale und ökologische Transformation voranzutreiben. Nicht nur das komplexe regulatorische Umfeld, hohe Kosten oder die in Teilen marode Infrastruktur sind zu einem Hemmschuh für die Leistungsfähigkeit der gesamten Wirtschaft geworden. Auch der Fachkräftemangel behindert in nahezu allen Bereichen die Implementierung und Umsetzung notwendiger Veränderungen im Strukturwandel.

In Deutschland fehlten im Jahr 2023 rund 570.000 qualifizierte Arbeitskräfte.¹ Dies betrifft unter anderem Berufe im Handwerk und im Baubereich, in der Pflege und in der Gesundheitsversorgung sowie die sogenannten MINT-Berufe, also solche Tätigkeiten, die fundierte Kenntnisse in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik verlangen. Das Fehlen passend qualifizierter Bewerberinnen und Bewerber bremst in allen Wirtschaftssektoren die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen.

Der Fachkräftemangel wird sich zudem weiter zuspitzen: Jeder vierte Erwerbstätige in Deutschland ist älter als 55 Jahre und wird in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich den Arbeitsmarkt verlassen. Gleichzeitig gibt es zu wenige junge ausgebildete Menschen, um diesen Weggang zu kompensieren.

In pharmarelevanten Berufen – also jenen, die für die unternehmerischen Tätigkeiten in der Pharmaindustrie von besonderer Bedeutung sind – fehlten im Jahr 2023 branchenübergreifend 176.000 Fachkräfte. Deutschlandweit gab es für knapp vier von zehn offenen Stellen rechnerisch keinen passend qualifizierten Arbeitslosen.² Wenngleich nicht alle Beschäftigten in pharmarelevanten Berufen auch in der Pharmaindustrie tätig sind, stehen die Unternehmen dieser Branche zunehmend vor dem Problem, offene Stellen schwer oder gar nicht besetzen zu können.

Die Pharmaunternehmen in Deutschland sind auf Beschäftigte mit einer überdurchschnittlich hohen Qualifikation angewiesen. Dies liegt zum einen an der Spezialisierung der Branche auf die Erforschung, Entwicklung und Produktion hochinnovativer, technologisch komplexer Produkte. Zum anderen haben die Unternehmen hohe regulatorische Anforderungen zu erfüllen – etwa bei der Durchführung klinischer Studien oder bei der Qualitätssicherung im Produktionsprozess. Die regulatorischen Vorgaben erfordern ein branchenspezifisches Know-how der Beschäftigten entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Entsprechend hoch ist das Anforderungsniveau der Stellen in der Pharmaindustrie:

- 41 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Branche üben Spezialisten- und Expertentätigkeiten aus; sie weisen eine akademische Qualifikation oder mindestens einen Fortbildungsabschluss auf.
- Knapp die Hälfte der Beschäftigten der Branche sind Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung.
- Lediglich jeder neunte Beschäftigte in der Pharmaindustrie zählt zu den an- und ungelernten Helfern.

Im industriellen Durchschnitt gehört hingegen nahezu ein Fünftel zu der Beschäftigtengruppe der Helfer, ein Viertel der Beschäftigten ist als Spezialist oder Experte tätig, über die Hälfte als Fachkraft.

Abhängig von der Stufe in der pharmazeutischen Wertschöpfungskette variiert das Anforderungsniveau der Stellen. Forschung und Entwicklung (F&E) benötigen ebenso wie die Querschnittstätigkeiten in der Informationstechnologie (IT) besonders hoch qualifizierte Beschäftigte. 58 Prozent respektive 80 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten üben hier Spezialisten- und Expertentätigkeiten aus. In der Pro-

duktion und im Vertrieb finden sich vor allem beruflich qualifizierte Fachkräfte sowie Helfer.

Die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung belasten schon lange die gesamte Volkswirtschaft und auch wichtige Schlüsselbranchen wie die Pharmaindustrie. Denn mittel- bis langfristig beeinträchtigt die Unterversorgung mit passend qualifizierten Fachkräften die Zukunftsfähigkeit der Pharmaindustrie nicht nur direkt. Auch indirekt ist diese durch

die Auswirkungen des Fachkräftemangels auf die der Pharmaforschung und -produktion vorgelagerten Wertschöpfungs- und Lieferketten bedroht.

Der unternehmerische Wettlauf um die klügsten Köpfe allein wird aber nicht ausreichen, um die Herausforderungen des Fachkräftemangels zu meistern. Neben neuen Ansätzen der Unternehmen zur Fachkräftegewinnung und -sicherung braucht es politische Rahmenbedingungen, die diesen Prozess unterstützen.

Struktur der Beschäftigten in der Pharmaindustrie

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau der Stellen in den jeweiligen Berufsfeldern, gleitender Durchschnitt von Juli 2022 bis Juni 2023 in Prozent



Rundungsdifferenzen.

Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Kirchhoff, Jasmina / Malin, Lydia / Schumacher, Simon / Werner, Dirk, 2024, Fachkräftemangel: Hemmschuh für den Pharmastandort Deutschland, Gutachten im Auftrag des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa), Köln

- 1 Tiedemann, Jurek / Kunath, Gero / Werner, Dirk, 2024, Jahresrückblick 2023 – Rückgang der Fachkräftelücke, aber keine Entspannung, KOFA kompakt 3/2024, Köln.
- 2 Kirchhoff, Jasmina / Malin, Lydia / Schumacher, Simon / Werner, Dirk, 2024, Fachkräftemangel: Hemmschuh für den Pharmastandort Deutschland, Gutachten im Auftrag des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa), Köln.

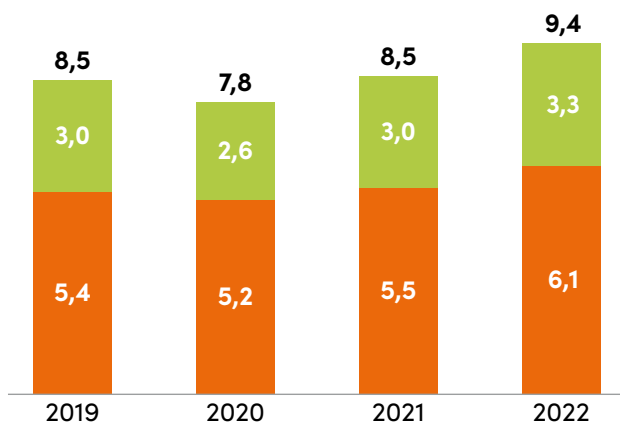
Innovationswettbewerb

PHARMAZEUTISCHE FORSCHUNG IN DEUTSCHLAND

Forschung und Entwicklung (F&E) bilden den Kern der Geschäftstätigkeit innovativer Pharmaunternehmen. Um im globalen Wettbewerb mithalten zu können, bedarf es kontinuierlicher Forschungsaktivitäten. Dabei gehen die Unternehmen ein hohes Risiko ein: Die Wahrscheinlichkeit, dass eine in der frühen Forschungsphase neu synthetisierte Substanz als neuer Wirkstoff zugelassen wird, beträgt maximal 0,02 Prozent – bei Kosten von bis zu 1,6 Milliarden Euro.³

F&E-Aufwendungen der Pharmaindustrie

in Milliarden Euro ● Externe F&E-Aufwendungen
● Interne F&E-Aufwendungen



Rundungsdifferenzen.

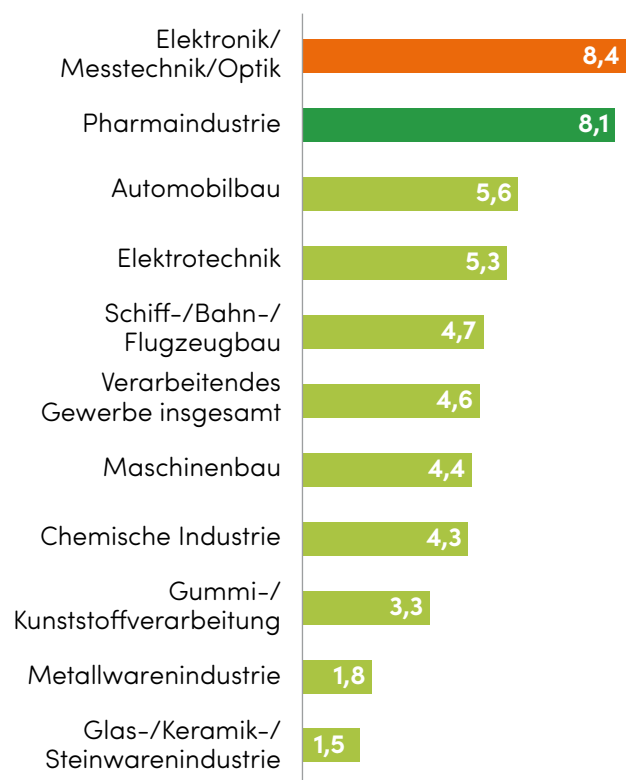
Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

³ Hönig, Tillman / Kirchhoff, Jasmina / Zink, Benita, 2024, Gesundheitsstandort Deutschland: Entwicklungen und Potenziale, Gutachten im Auftrag von Pharma Pfizer GmbH, Köln.

F&E-Intensität nach Branche

Interne F&E-Aufwendungen im Jahr 2021,
in Prozent des Branchenumsatzes



Branchen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008. Pharmaindustrie: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Die durchgängig hohe Forschungsleistung der Pharmaunternehmen zeigt sich in der Entwicklung der F&E-Aufwendungen der vergangenen Jahre; der Rückgang im Jahr 2020 war coronabedingt und konnte bereits 2021 wieder wettgemacht werden. Im Jahr 2022 wendeten Pharmaunternehmen

9,4 Milliarden Euro für F&E auf. Hiervon entfielen 6,1 Milliarden Euro auf die unternehmenseigene Forschung – 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Aufwendungen für externe, also von Dritten erbrachte F&E legten um 9 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro zu. Trotz zunehmender Unsicherheiten – etwa durch steigende Energiepreise, Inflation oder den Ukraine-Krieg – steigerten die Unternehmen ihre F&E und haben dies auch weiterhin vor. So erwarteten zwei Drittel der Pharmaunternehmen höhere F&E-Ausgaben für das Folgejahr; mehr als jedes fünfte Unternehmen der Branche plante mit einer Steigerung von über 20 Prozent.⁴

Die pharmazeutische Industrie ist eine der forschungsintensivsten Branchen Deutschlands. Im Jahr 2021 verwendeten die Pharmaunternehmen durchschnittlich gut 8 Prozent ihres Umsatzes für interne F&E. Die Pharmaindustrie zählt damit zu den Spitzentechnologiesektoren – also zu jenen Branchen, die mindestens 7 Prozent ihres Umsatzes für die interne F&E einsetzen.

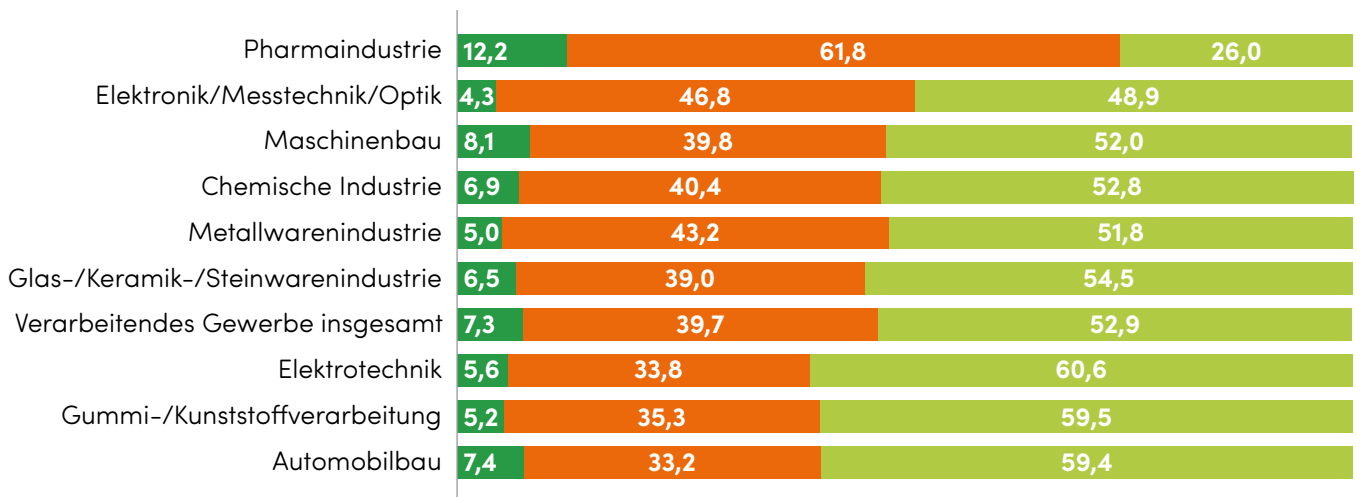
Im Verarbeitenden Gewerbe fließen durchschnittlich mehr als 7 Prozent der internen F&E-Aufwendungen in die Grundlagenforschung. Mit über 12 Prozent ist die Pharmaindustrie hierzulande im Branchenvergleich führend. Insgesamt richten die Arzneimittelhersteller ihre Forschung auf den grundsätzlichen Erkenntnisgewinn aus: Fast drei Viertel ihrer internen F&E-Aufwendungen dienen der Grundlagen- und der angewandten Forschung. Aufgrund dessen und aufgrund ihrer überdurchschnittlichen F&E-Intensität gehört die Pharmaindustrie zu den wichtigsten Innovationstreibern Deutschlands.

Im Jahr 2022 arbeiteten fast 23.000 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) in den F&E-Abteilungen der Pharmaunternehmen. Der Anstieg um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zeigt, dass die Unternehmen die zwischenzeitliche Verunsicherung infolge des Ausbruchs der Coronapandemie schnell überwunden haben. Der Beschäftigungszuwachs bestätigt zudem das innovative Geschäftsmodell der hier ansässigen Pharmaunternehmen.

Interne F&E-Aufwendungen nach Forschungsart

nach Branche im Jahr 2021,
in Prozent

- Grundlagenforschung
- Angewandte Forschung
- Experimentelle Forschung



Grundlagenforschung: Gewinnung neuer grundsätzlicher Erkenntnisse ohne Fokus auf deren praktische Anwendbarkeit.
 Angewandte Forschung: Gewinnung neuer grundsätzlicher Erkenntnisse mit dem Ziel der praktischen Anwendung und/oder eines wirtschaftlichen Nutzens.
 Experimentelle Forschung: systematische Nutzung bereits bestehender wissenschaftlicher Erkenntnisse, um neue oder wesentlich verbesserte Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen zu schaffen.

Branchen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008. Pharmaindustrie: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

4 Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, 2024, Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft 2022, facts – Zahlen und Fakten aus der Wissenschaftsstatistik, Essen.

Über 42.500 Euro je Beschäftigten flossen 2021 in der Pharmaindustrie in die interne Forschung. Das ist fast 2,5-mal so viel wie im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes.

Die Pharmaunternehmen gaben im Jahr 2022 mit 10,8 Milliarden Euro rund 17 Prozent ihres Umsatzes für Innovationen aus – also für laufende, abgeschlossene und abgebrochene Projekte, inklusive der F&E-Aufwendungen für Produkt- und Prozessinnovationen. Von diesen Innovationsausgaben ge-

hen 73 Prozent in die F&E der Pharmaunternehmen. Nur in den Branchen Elektronik/Messtechnik/Optik und Elektrotechnik liegt der entsprechende Anteil etwas höher.

F&E-Beschäftigte in der Pharmaindustrie

in Vollzeitäquivalenten



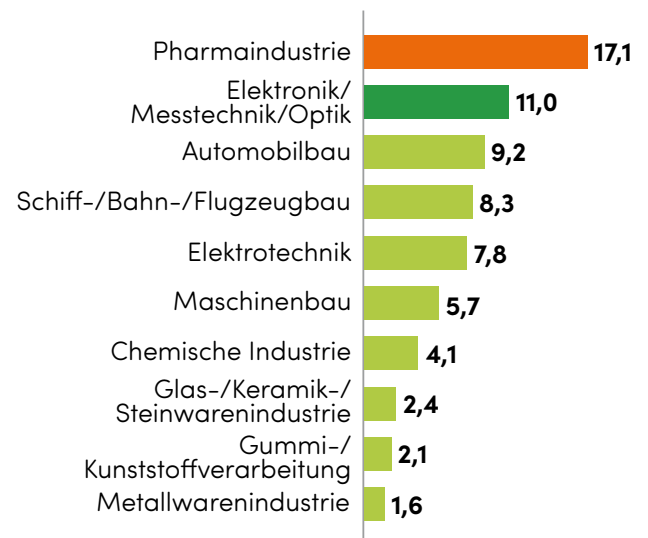
Umrechnung der Beschäftigten in Vollzeitbeschäftigte.

Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Innovationsintensität nach Branche

Innovationsausgaben im Jahr 2022, in Prozent des Branchenumsatzes

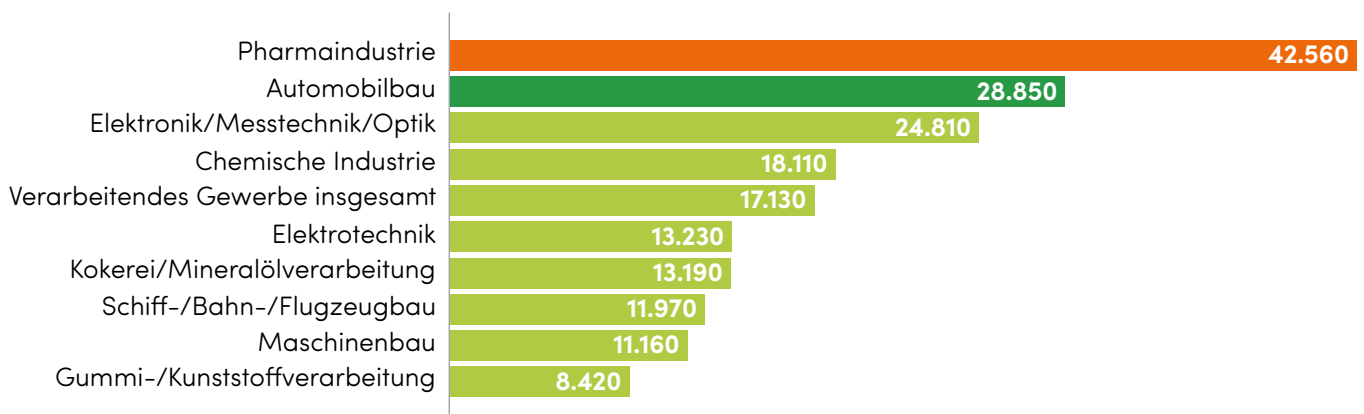


Branchen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008. Pharmaindustrie: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: ZEW Branchenreport Innovation

Interne F&E-Aufwendungen je Beschäftigten

nach Branche im Jahr 2021, in Euro



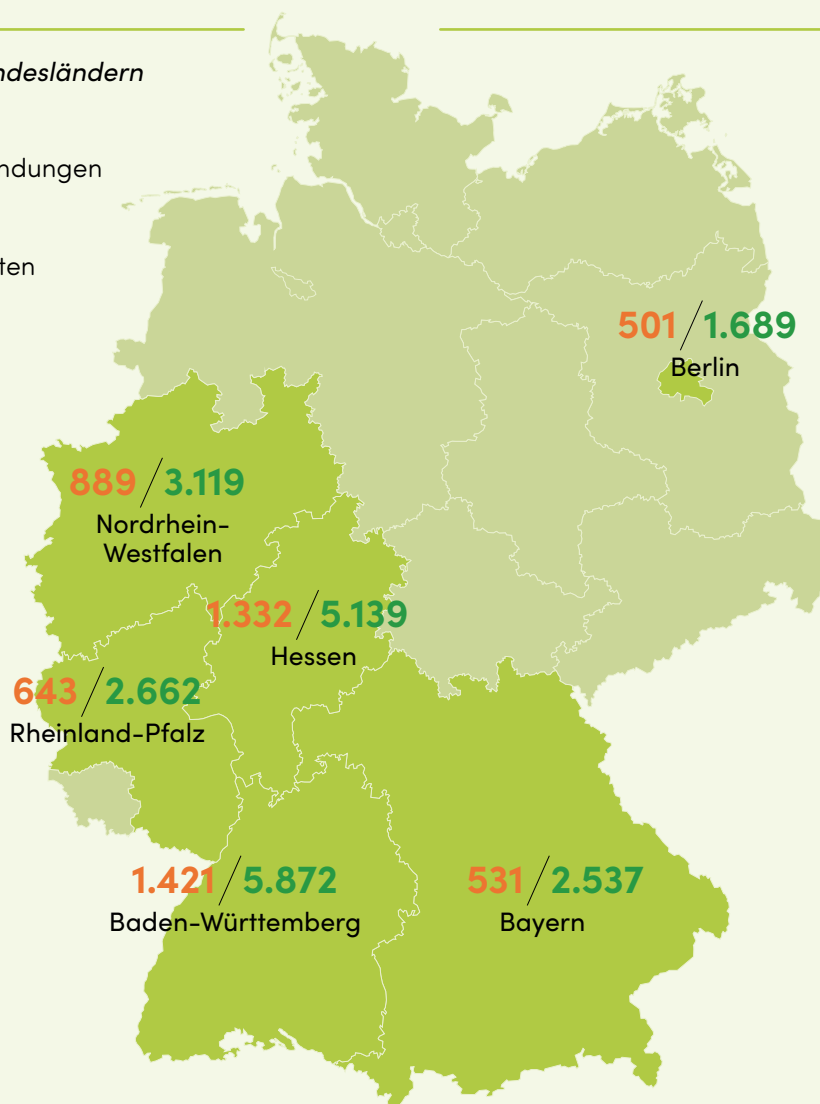
Branchen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008. Pharmaindustrie: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Die größten Forschungsstandorte der Pharmaindustrie in Deutschland

Kennziffern nach Bundesländern
im Jahr 2021

- Interne F&E-Aufwendungen
in Millionen Euro
- F&E-Beschäftigte
in Vollzeitäquivalenten



Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Die Pharmaforschung konzentriert sich in Deutschland auf die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Dort sind besonders viele Forschungsabteilungen angesiedelt (Angaben für 2021):



Weitere Daten und Grafiken zum Thema unter
iwkoeln.de/medizinische-forschung

66%

der internen F&E-Aufwendungen der Pharmaindustrie entfielen auf Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen.

63%

der F&E-Beschäftigten der Pharmaindustrie waren in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen tätig.

31%

der F&E-Beschäftigung und 30 Prozent der internen F&E-Aufwendungen der Branche entfielen auf Bayern, Berlin und Rheinland-Pfalz.

KLINISCHE STUDIEN

Klinische Studien sind ein zentraler Bestandteil in der Entwicklung neuer Medikamente. Hierbei werden die Eignung eines Wirkstoffs zur Behandlung einer bestimmten Krankheit überprüft, Nebenwirkungen untersucht und minimiert sowie die richtige Dosierung ermittelt. Werden klinische Studien vor Ort durchgeführt, profitieren davon nicht nur die ansässigen Unternehmen. Patientinnen und Patienten erhalten schnelleren Zugang zu innovativen Therapien. Beteiligte Arztpraxen und Kliniken machen sich frühzeitig mit neuen Entwicklungen vertraut. Innovationen werden häufig dort produziert, wo sie erforscht, entwickelt und getestet werden. All das stärkt den Forschungs- und Wirtschaftsstandort.

Im Jahr 2022 stand Deutschland mit 524 klinischen Studien, die von der Industrie veranlasst wurden, hinter den USA, China und Spanien auf Platz 4. In den USA wurden 2.457 und damit 9 Prozent mehr Studien durchgeführt als noch zehn Jahre zuvor, in China (1.067) war die Anzahl der klinischen Studien sogar fünfmal höher. Spanien (628) legte um 43 Prozent zu und ist inzwischen zum wichtigsten Studienstandort Europas aufgestiegen – durch Maßnahmen wie die Einführung verbindlicher Mustervertragsklauseln und die Vereinfachung der Patientenrekrutierung. Hierzulande hingegen ist die Zahl der klinischen Studien in den vergangenen Jahren fast durchgängig rückläufig und lag 2022 um 27 Prozent niedriger als 2012. Allein der pandemiebedingte weltweite Anstieg der Studienbedarfe zeigte sich 2021 auch in Deutschland.

Deutschland bietet zwar gute Voraussetzungen für die Durchführung klinischer Studien. Dagegen wirken bürokratische Hürden, komplexe Vertragsgestaltungen und Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Probanden hemmend. Das hat die Politik mittlerweile erkannt und geht mit dem Medizinforschungsgesetz diese Probleme an – etwa über die vorgesehene Einführung verbindlicher Vorgaben zur Vertragsgestaltung zwischen Studiensponsoren und -zentren.



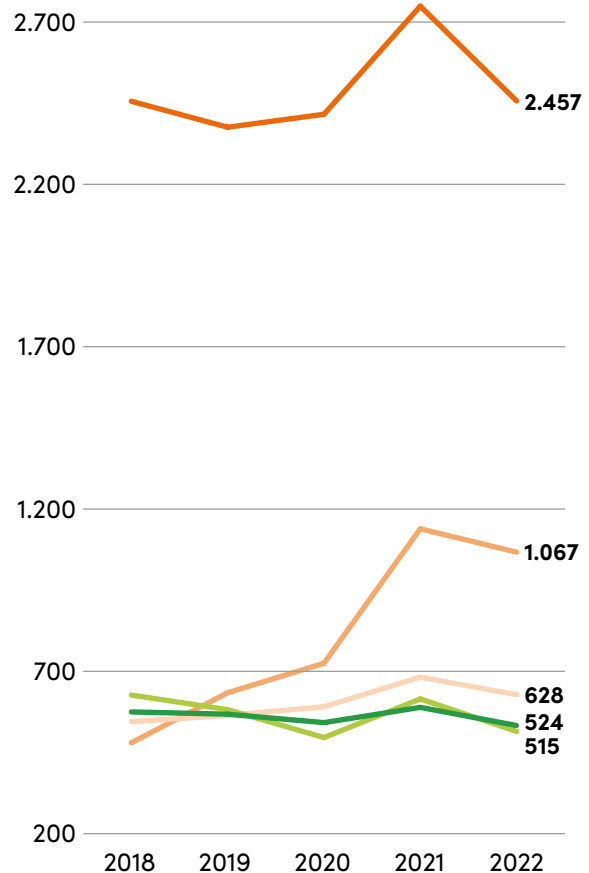
Mehr zu klinischen Studien unter vfa.de/de/anzneimittel-forschung/klinische-studien



Mehr zu neuen Arzneimitteln unter vfa.de/de/anzneimittel-forschung/neueinfuehrungen

Klinische Studien

Zahl der industrieveranlassten klinischen Studien der Top-5-Länder



USA Deutschland
China Vereinigtes Königreich
Spanien

Stand: November 2023.

Quelle: vfa auf Basis des Studienregisters clinicaltrials.gov

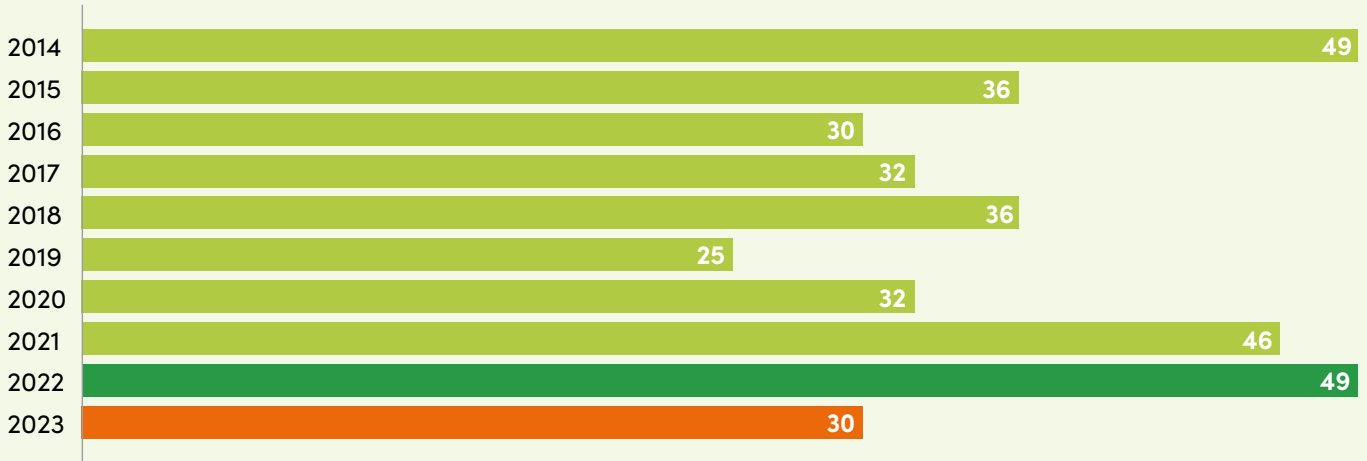


#personalisierteMedizin
Seit 2010 hat sich die Zahl der Wirkstoffe, die für die personalisierte Medizin zugelassen sind, fast versechsfacht – und zwar auf 116.

NEUE ARZNEIMITTEL FÜR DEN DEUTSCHEN MARKT

Markteinführungen von Medikamenten mit neuen Wirkstoffen

deren Arzneimittelzulassung auf einem Wirkstoffnachweis beruht

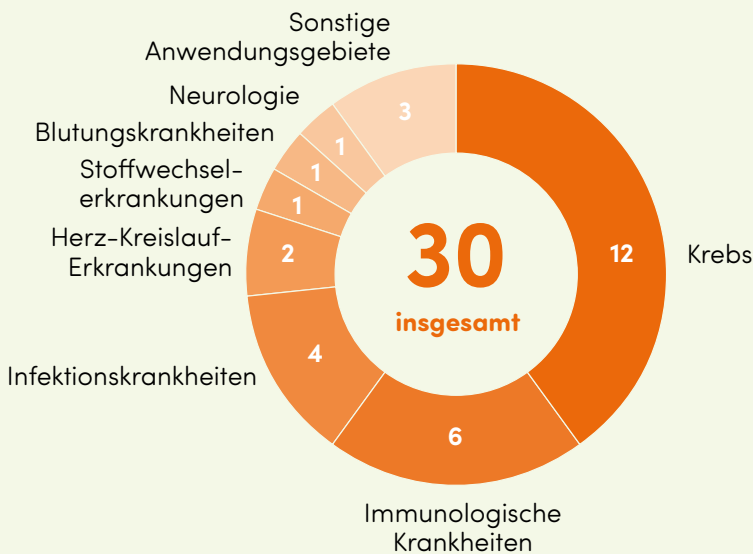


Ohne Biosimilars, das heißt ohne Folgepräparate von Biopharmazeutika, deren Patente abgelaufen sind.

Quelle: vfa

Medikamente mit neuen Wirkstoffen

im Jahr 2023 nach Anwendungsgebiet



Ohne Biosimilars, das heißt ohne Folgepräparate von Biopharmazeutika, deren Patente abgelaufen sind.

Quelle: vfa

Im Jahr 2023 kamen 30 Medikamente mit neuen Wirkstoffen auf den deutschen Markt. Von diesen Neueinführungen ...

... zielen knapp **drei Viertel** auf eine bessere Behandlung von Krebs sowie immunologischen und Infektionserkrankungen ab.

... handelt es sich bei **60 Prozent** um gentechnisch hergestellte Wirkstoffe. Deren Herstellung erfolgt in lebenden Zellen oder Organismen wie Hefen und Bakterien in sogenannten Fermentern. Mittels Genübertragung können die für die Produktion genutzten Organismen den gewünschten Wirkstoff erzeugen. Mittlerweile sind in Deutschland fast 400 Biopharmazeutika mit mehr als 350 Wirkstoffen zugelassen, die gentechnisch hergestellt werden.

... sind **mehr als ein Drittel** der Medikamente für Menschen mit seltenen Erkrankungen. Als selten gelten Krankheiten, an denen höchstens fünf von 10.000 Bürgerinnen und Bürgern in der EU leiden.

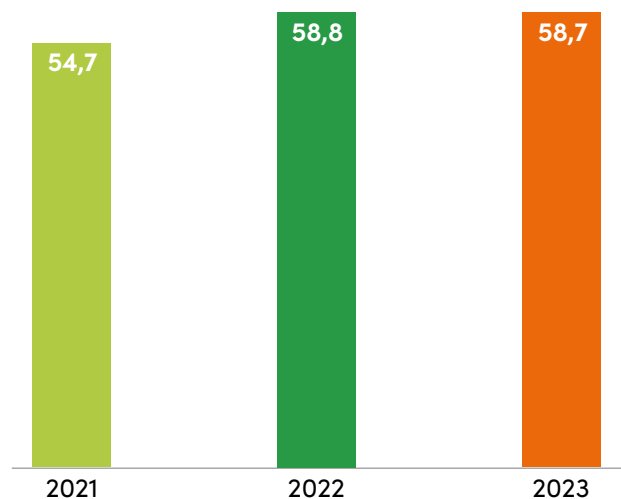
Wirtschaftsfaktor

UMSATZ, BESCHÄFTIGUNG UND PRODUKTION

In den Jahren 2021 und 2022 sorgte die Produktion von Corona-Impfstoffen sowohl in Deutschland als auch weltweit für ein starkes Umsatzplus. Doch auch 2023 betrug der Umsatz der deutschen Pharmaindustrie knapp 59 Milliarden Euro und lag damit weitestgehend stabil auf dem Vorjahresniveau.

Umsatz der Pharmaindustrie

in Milliarden Euro



Umsatz: Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte im In- und Ausland abzüglich sofort gewährter Preisnachlässe wie Rabatte oder Boni sowie Erträgen, die nicht unmittelbar aus laufender Produktionstätigkeit resultieren.

Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

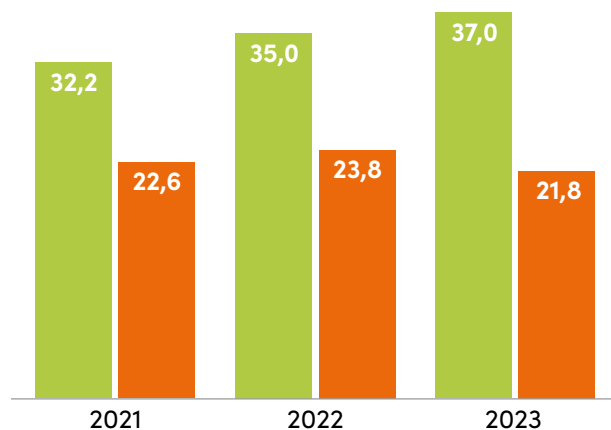
Quelle: Statistisches Bundesamt

Das Auslandsgeschäft stützte zuletzt die Umsatzentwicklung der deutschen Pharmaindustrie: Jenseits der Landesgrenzen setzte die Branche 2023 fast 6 Prozent mehr um als im Vorjahr und führte die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fort. Dagegen sank der Inlandsumsatz 2023 nach seinem Wachstum während der Coronapandemie gegenüber dem Vorjahr um fast 9 Prozent.

Auslands- und Inlandsumsatz der Pharmaindustrie

in Milliarden Euro

● Auslandsumsatz
● Inlandsumsatz



Rundungsdifferenzen.

Auslandsumsatz: Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie an Firmen, die die Waren ohne weitere Be- oder Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Inlandsumsatz: Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Empfänger im Bundesgebiet.

Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Statistisches Bundesamt



Weitere Grafiken zum Thema unter
iwkoeln.de/daten-pharmaindustrie

Die Pharmaindustrie beschäftigt immer mehr Menschen. Die Branche verzeichnete im Jahr 2023 im Vergleich zum Beginn des vorherigen Jahrzehnts ein Plus von fast 29 Prozent, gegenüber 2022 stieg die Beschäftigung um mehr als 7 Prozent.

Beschäftigte in der Pharmaindustrie

Anzahl



Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

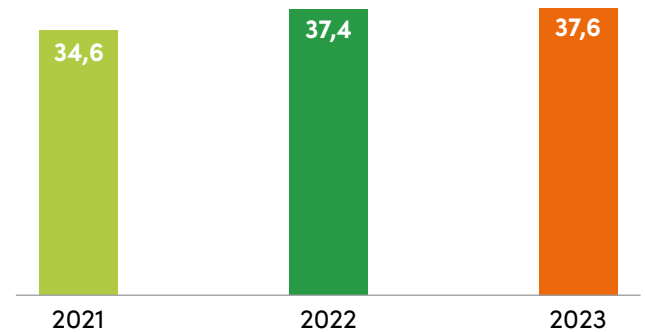
Quelle: Statistisches Bundesamt

2023 wurden in Deutschland pharmazeutische Erzeugnisse im Wert von insgesamt 37,6 Milliarden Euro produziert. 85 Prozent der Pharmaproduktion sind pharmazeutische Spezialitäten, also verbrauchsfertige Arzneimittel, Impfstoffe und Zubereitungen für die medizinische Diagnostik. Der Wert der produzierten Spezialitäten stieg um knapp 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr und lag mit 32,2 Milliarden Euro 15 Prozent über dem Wert des Jahres 2020.

12 Prozent der Pharmaproduktion sind Grundstoffe, also aktive pharmazeutische Substanzen, die für die Medikamentenherstellung benötigt werden. Der Wert der Grundstoffproduktion war 2023 im Vergleich zum Vorjahr knapp 4 Prozent niedriger, gegenüber 2020 aber fast 24 Prozent höher.

Produktion pharmazeutischer Erzeugnisse

in Milliarden Euro



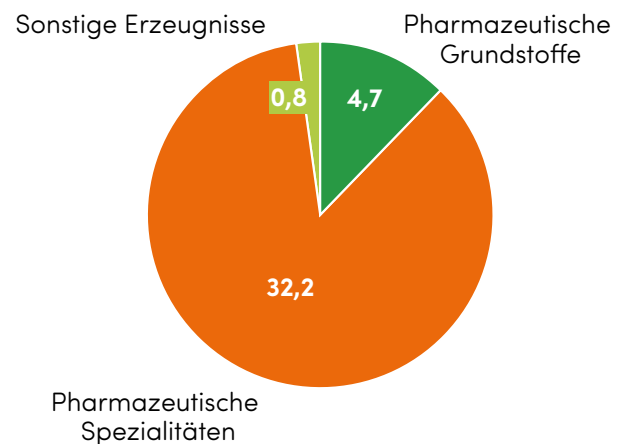
Produktion: Verkaufswert der zum Absatz bestimmten pharmazeutischen Erzeugnisse.

Pharmazeutische Erzeugnisse: nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken GP 2019.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Produktion pharmazeutischer Erzeugnisse im Jahr 2023

in Milliarden Euro



Rundungsdifferenzen.

Produktion: Verkaufswert der zum Absatz bestimmten pharmazeutischen Erzeugnisse.

Pharmazeutische Erzeugnisse: nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken GP 2019.

Quelle: Statistisches Bundesamt

INVESTITIONEN UND WERTSCHÖPFUNG

Pharmaunternehmen weiten ihre Investitionen seit Jahren sukzessive aus. Lediglich 2020, dem ersten Corona-Jahr, hielten sie sich etwas zurück. 2023 investierte die Branche mit über 3,3 Milliarden Euro 32 Prozent mehr in Sachanlagen als im Vorjahr.

Auch im Jahr 2023 war die Pharmaindustrie mit Investitionen in Höhe von über 25.100 Euro je Beschäftigten wieder die investitionsstärkste industrielle Branche, gefolgt von der chemischen Industrie und vom Automobilbau.

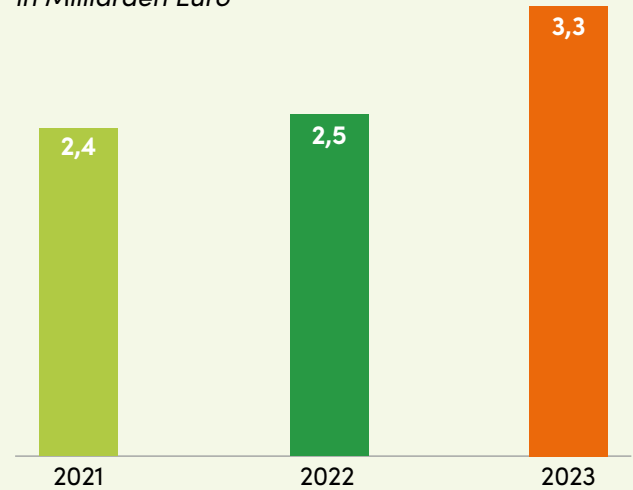
”

#Investitionen

Die Investitionen der Pharmabranche sind 2,6-mal höher als 2010 – im Industriedurchschnitt sind sie nur um etwas mehr als die Hälfte gestiegen.

Investitionen der Pharmaindustrie in Sachanlagen

in Milliarden Euro



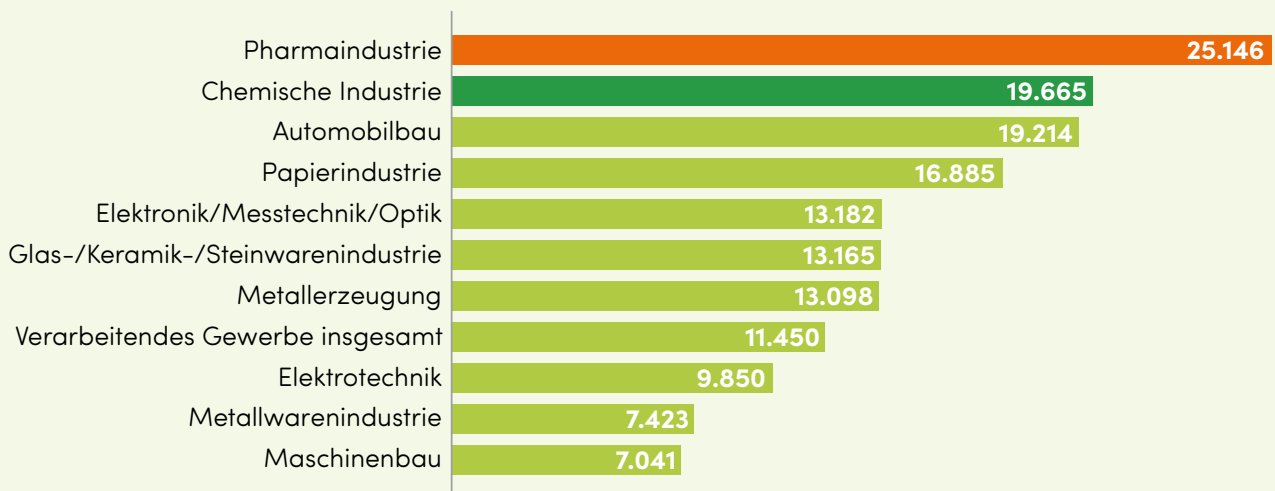
Investitionen: aktivierte Bruttozugänge in Sachanlagen.

Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Investitionen je Beschäftigten

im Jahr 2023, in Euro

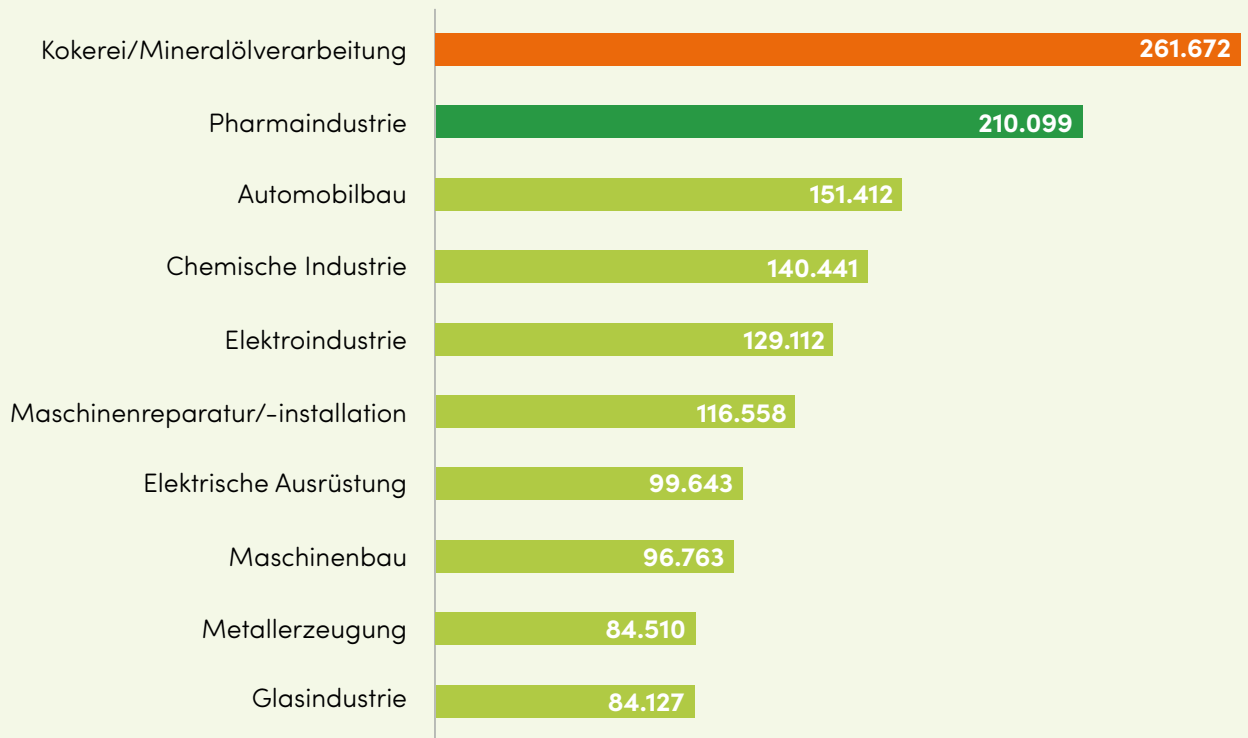


Branchen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008. Pharmaindustrie: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bruttowertschöpfung je Beschäftigten

Produktivität im Jahr 2022, in Euro



Branchen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008. Pharmaindustrie: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Hönig, Tillman / Kirchhoff, Jasmina / Zink, Benita, 2024, Gesundheitsstandort Deutschland: Entwicklungen und Potenziale. Die Rolle der Pharmaindustrie für Wirtschaft und Gesellschaft, Gutachten im Auftrag von Pfizer Pharma GmbH, Köln

Die Bruttowertschöpfung gibt den Wert der erstellten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der in der Produktion verbrauchten Güter an.

- **29,8 Milliarden Euro** betrug die Bruttowertschöpfung der Pharmaindustrie im Jahr 2022.
- **3 Prozent** der Bruttowertschöpfung des deutschen Verarbeitenden Gewerbes entfallen auf die Pharma-industrie.
- Über **210.000 Euro** an Bruttowertschöpfung erzeugte im Durchschnitt jeder Beschäftigte der Pharma-industrie; damit war sie im Jahr 2022 eine der produktivsten Branchen im Verarbeitenden Gewerbe. Die hohe Produktivität der Pharmaindustrie resultiert vor allem aus ihrem hoch qualifizierten Personal mit sehr spezialisiertem Know-how, dem Einsatz komplexer Technologien und den beständig hohen Investitionen am Standort.

FACHKRÄFTEMANGEL IN DER PHARMAINDUSTRIE:

Politik und Wirtschaft gefordert

JEDE VIERTE OFFENE STELLE UNBESETZT

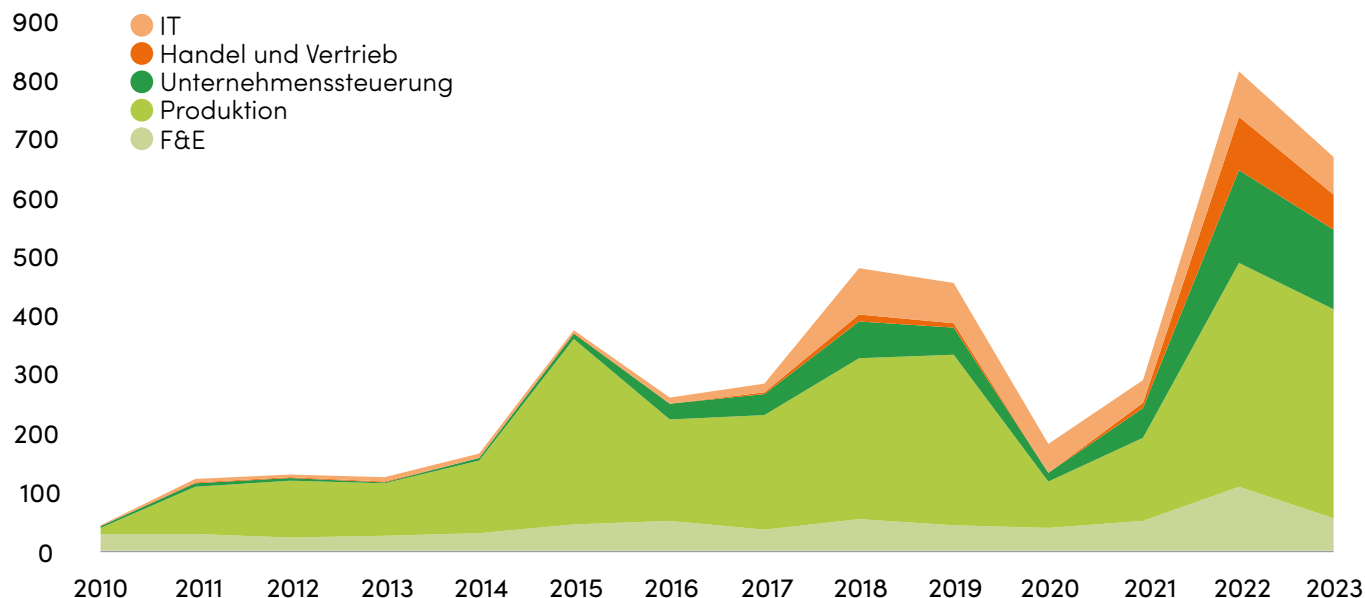
Den deutschen Pharmaunternehmen fällt es immer schwerer, dringend benötigte Fachkräfte zu gewinnen. Vor zehn Jahren blieb in der Pharmaindustrie noch jede achte offene Stelle rechnerisch unbesetzt, weil es bundesweit keine passend qualifizierten Arbeitslosen gab. Im Jahr 2023 konnte bereits jede vierte offene Stelle in der Branche nicht mit adäquat ausgebildeten Arbeitslosen besetzt werden.

Ein Grund dafür ist der gestiegene Personalbedarf der Pharmaunternehmen. Zuletzt war die Anzahl der offenen Stellen in der Branche mit über 2.600 mehr als 2,5-mal so groß wie noch im Jahr 2013. Gleichzeitig hat sich seitdem die Fachkräftelücke – also die Anzahl der offenen Stellen, die rechnerisch nicht besetzt werden konnten – verfünffacht.

Der Fachkräftemangel in der Pharmaindustrie betrifft mittlerweile jedes Berufsfeld. Den größten Anteil bilden seit jeher Engpässe in der Produktion sowie in Forschung und Entwicklung. In der Unter-

Fachkräftelücke in der Pharmaindustrie

Jahresdurchschnittliche Anzahl der offenen Stellen, für die es rechnerisch bundesweit keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, nach Berufsfeldern



Darstellung bezieht sich auf qualifizierte Beschäftigte ohne Helfer.

Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Kirchhoff, Jasmina / Malin, Lydia / Schumacher, Simon / Werner, Dirk, 2024, Fachkräftemangel: Hemmschuh für den Pharmastandort Deutschland, Gutachten im Auftrag des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa), Köln

nehmenssteuerung werden Stellenbesetzungen seit 2015 immer schwieriger. Ab 2018 verschärfte sich die Situation in pharmarelevanten IT-Berufen, seit Beginn der 2020er Jahre wurde zudem die Besetzung offener Stellen im Handel und Vertrieb zu einem immer größeren Problem.

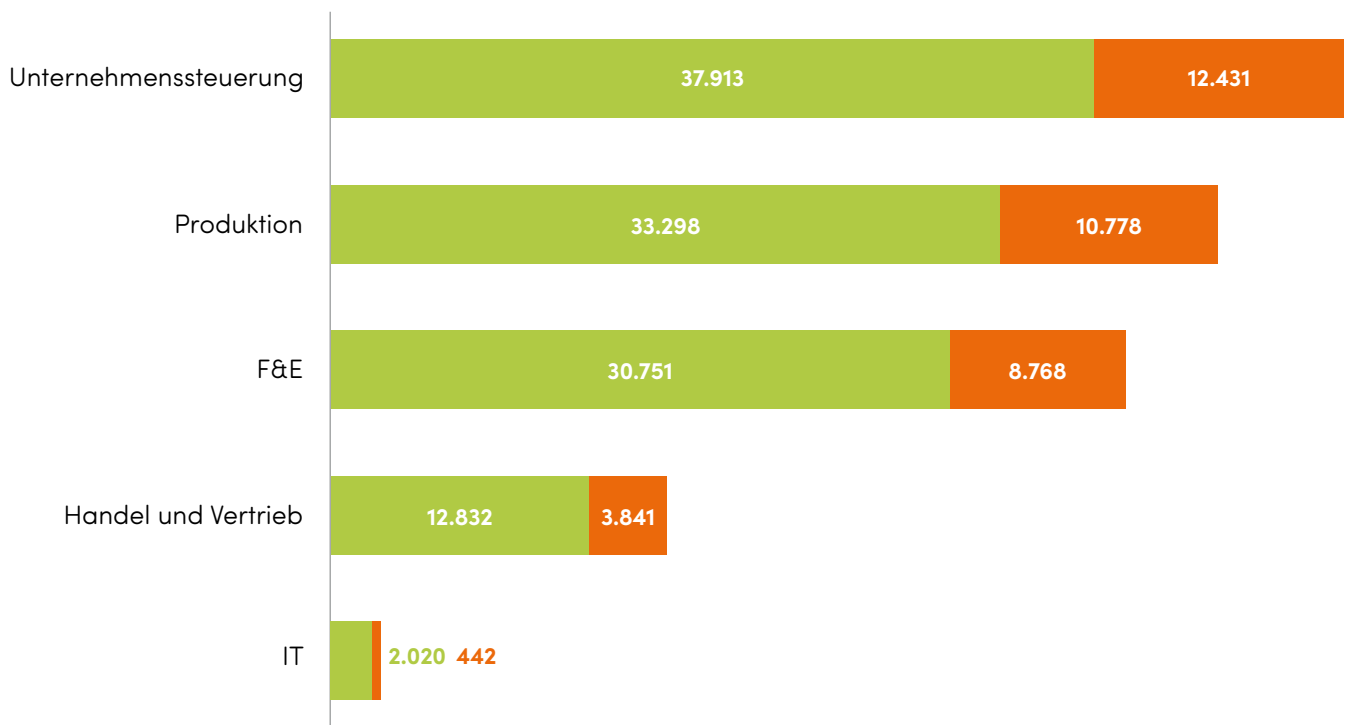
Fast 36.300 Beschäftigte in der Pharmaindustrie sind mindestens 55 Jahre alt. Deren Stellen sind voraussichtlich in den kommenden zehn Jahren von den Unternehmen neu zu besetzen. In pharmarelevanten

Produktionsberufen betrifft dies fast 10.800 Beschäftigte. Entsprechend wird sich die bereits heute angespannte Situation in der Produktion weiter verschärfen. Knapp 8.800 Beschäftigte der Forschungsabteilungen erreichen in den kommenden zehn Jahren das Renteneintrittsalter, in der IT sind es fast 450 und im Handel summiert sich der Ersatzbedarf in diesem Zeitraum auf rund 3.850. Im Bereich der Unternehmenssteuerung stehen über 12.400 Beschäftigte kurz vor ihrem Ruhestand – auch hier ist kaum von einer Entlastung bei der Stellenbesetzung auszugehen.

Altersstruktur der Beschäftigten in der Pharmaindustrie

Anzahl der Beschäftigten nach Alter und Berufsfeld

● Unter 55 Jahre
● Mindestens 55 Jahre



Pharmaindustrie: nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Quelle: Kirchhoff, Jasmina / Malin, Lydia / Schumacher, Simon / Werner, Dirk, 2024, Fachkräftemangel: Hemmschuh für den Pharmastandort Deutschland, Gutachten im Auftrag des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa), Köln



Mehr zum Thema Fachkräftemangel in der Pharmaindustrie unter
iwkoeln.de/pharma-fachkraeftemangel
vfa.de/de/wirtschaft-politik/macroscope/macroscope-fachkraeftemangel

POTENZIALE HEBEN, QUALIFIZIERTE ZUWANDERUNG STÄRKEN

Um den Pharmastandort Deutschland zu sichern und zu stärken, ist es nötig, den Fachkräftemangel zu überwinden. Hierfür müssen Industrie und Politik eng zusammenarbeiten. Denn für die Bewältigung der Engpässe auf dem Arbeitsmarkt braucht es sowohl neue unternehmerische Ansätze zur Fachkräftegewinnung und -sicherung als auch unterstützende politische Rahmenbedingungen:

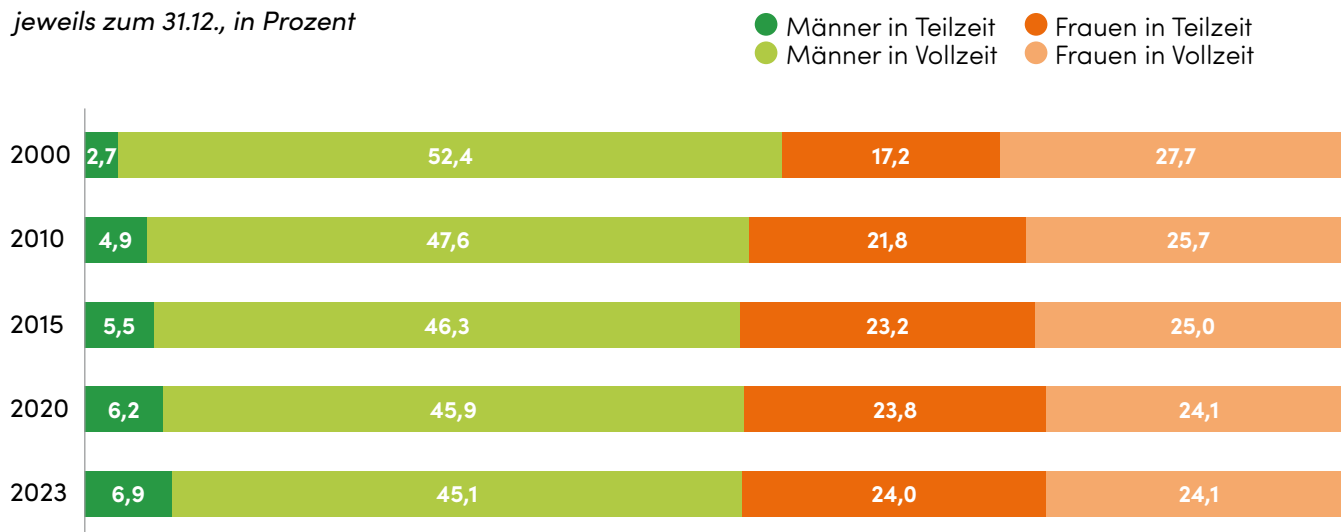
- **Inländische Potenziale heben.** Zum einen ist die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu stärken. Rund die Hälfte der berufstätigen Frauen arbeitet in Teilzeit und das mit im Vergleich zu männlichen Teilzeitlehrn geringerem Stundenumfang. Unternehmerische und politische Bemühungen müssen daher darauf abzielen, allen Beschäftigten die Arbeit zumindest vollzeitnah zu ermöglichen. Hierfür braucht es unter anderem bessere Betreuungsangebote für Kinder und pflegebedürftige Angehörige sowie einfachere Möglichkeiten zur Nutzung flexibler Arbeitszeitmodelle. Zum anderen ist bei älteren Beschäftigten anzusetzen. Diese sollten so lange wie möglich im Erwerbsleben verbleiben, auch über das reguläre Renteneintrittsalter hinaus – etwa durch flexible Arbeitszeitmodelle und ein präventiv ausgerichtetes Gesundheitsmanagement in den Betrieben. Ebenso sind Anreize zur Frühverrentung abzu-

bauen, zum Beispiel die abschlagsfreie Rente nach 45 Versicherungsjahren. Darüber hinaus kann die gezielte Nachqualifizierung von an- und ungelerten Arbeitskräften und Quereinsteigern den Fachkräftemangel dämpfen.

- **Technologischen Fortschritt nutzen.** Mithilfe von Automatisierung und Digitalisierung lässt sich die Produktivität in den Unternehmen steigern. So entlastet die Automatisierung sich wiederholender Arbeitsschritte Menschen von Routinetätigkeiten und schafft Freiräume für anspruchsvollere Aufgaben und für Innovationen. Auf diese Weise lassen sich Produktivitäts- und Wohlfahrtsverluste zumindest zum Teil ausgleichen, die aus einer gleichermaßen schrumpfenden wie alternenden Gesellschaft resultieren.
- **Qualifizierte Zuwanderung stärken.** Die Ausschöpfung inländischer Reserven allein wird nicht ausreichen, den Bedarf an Fachkräften in Deutschland zu decken. Doch vor allem bürokratische Hürden erschweren die Erwerbsmigration von Qualifizierten. Deshalb braucht es beispielsweise effiziente zentrale Beratungsstellen, welche die Unternehmen bei der Anwerbung und Integration internationaler Fachkräfte unterstützen. Daneben bietet die Zuwanderung über das Bildungssystem Potenziale, die es besser zu nutzen gilt. Ebenso ist der Übergang hier Studierender und Auszubildender aus dem Ausland in den deutschen Arbeitsmarkt einfacher zu gestalten.

Abhängig Beschäftigte nach Beschäftigungsumfang in Deutschland

jeweils zum 31.12., in Prozent



Rundungsdifferenzen.

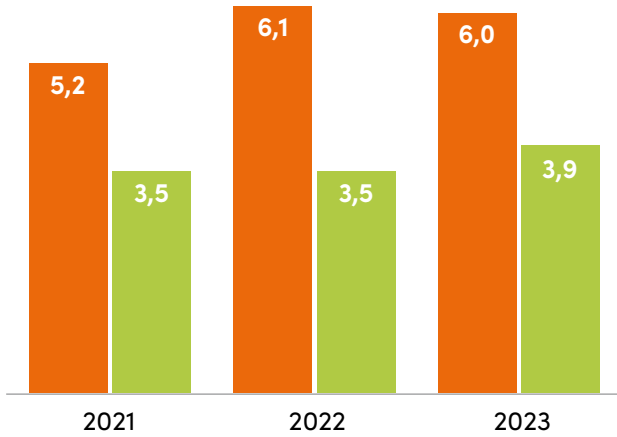
Quelle: Michelsen, Claus / Junker, Simon, 2024, Fachkräftemangel: Stille Reserven am Arbeitsmarkt heben, MacroScope Pharma 09.24, Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V.

VFA-MITGLIEDSUNTERNEHMEN: ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

F&E-Aufwendungen

in Milliarden Euro

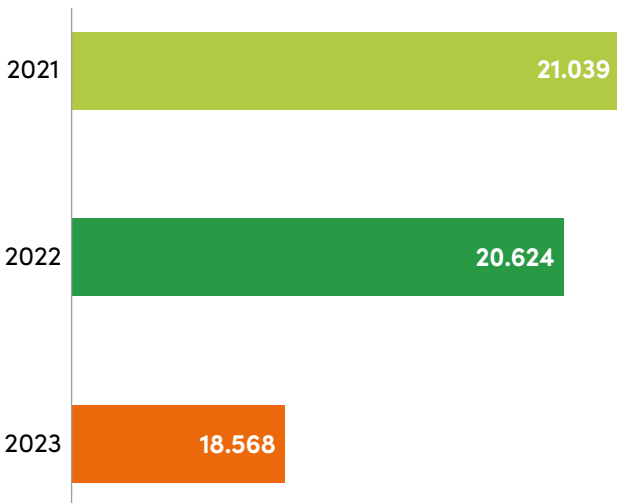
- Interne F&E-Aufwendungen
- Externe F&E-Aufwendungen



Quelle: vfa

F&E-Beschäftigte

in Vollzeitäquivalenten



Quelle: vfa

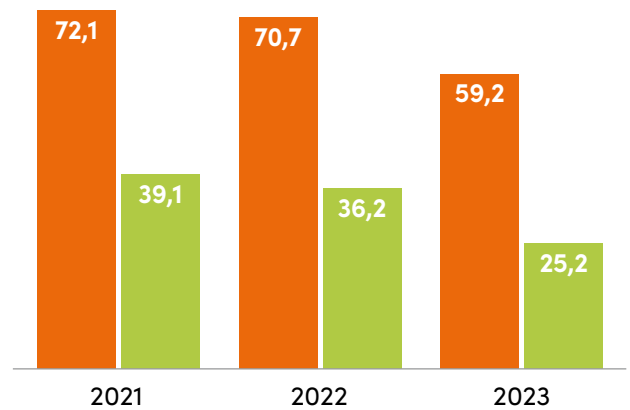
16,8%

ihres Umsatzes wendeten die vfa-Mitgliedsunternehmen für interne und externe F&E auf.

Umsatz

in Milliarden Euro

- Umsatz
- Auslandsumsatz



Umsatz: Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte im In- und Ausland abzüglich sofort gewährter Preisnachlässe wie Rabatte oder Boni sowie Erträgen, die nicht unmittelbar aus laufender Produktionstätigkeit resultieren.

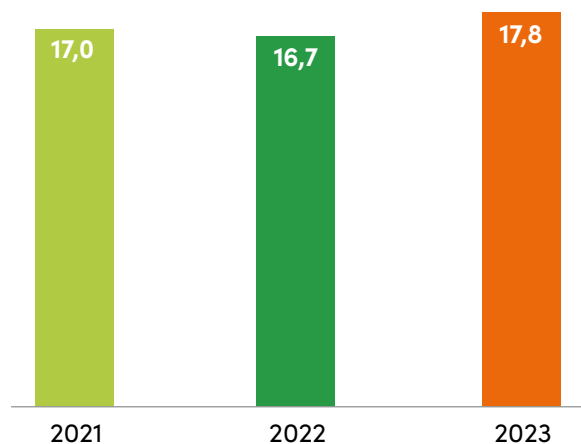
Auslandsumsatz: Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie an Firmen, die die Waren ohne weitere Be- oder Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Quelle: vfa

VFA-MITGLIEDSUNTERNEHMEN: ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Produktion

in Milliarden Euro



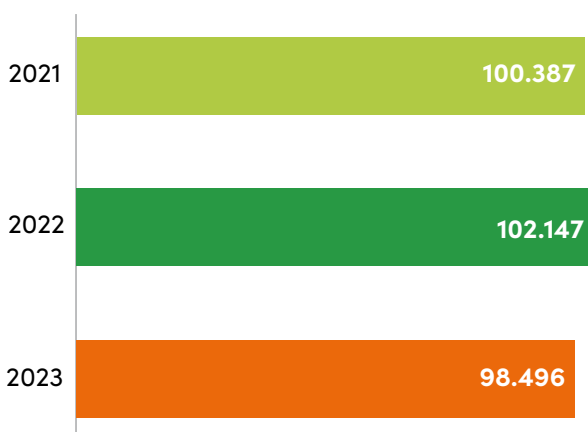
Produktion: Verkaufswert der zum Absatz bestimmten pharmazeutischen Erzeugnisse.

Pharmazeutische Erzeugnisse: nach den Güterverzeichnissen für Produktionsstatistiken GP 2019.

Quelle: vfa

Beschäftigte

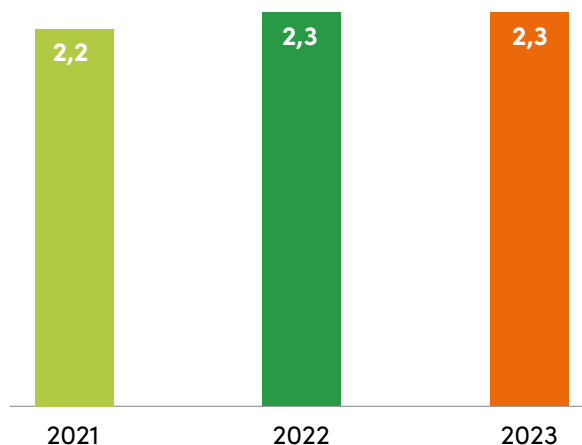
Anzahl der Mitarbeiter



Quelle: vfa

Investitionen in Sachanlagen

in Milliarden Euro



Investitionen: aktivierte Bruttozugänge in Sachanlagen.

Quelle: vfa

”

@vfapharma
Jeder Beschäftigte der
vfa-Mitgliedsunternehmen
erwirtschaftete 2023 rund
601.000 Euro Umsatz.

VFA. DIE FORSCHENDEN PHARMA-UNTERNEHMEN

Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 48 weltweit führenden Herstellern und über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren mehr als zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland circa 98.500 Mitarbeiter:innen. Mehr als 20.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung.

FORSCHUNGSSTELLE PHARMASTANDORT DEUTSCHLAND

Die Forschungsstelle Pharmastandort Deutschland im Institut der deutschen Wirtschaft (IW) wurde im Jahr 2009 in Kooperation mit dem Verband der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa) gegründet. Die Forschungsstelle betreibt volkswirtschaftlich fundierte Forschung, um den Zusammenhang zwischen pharmazeutischer Industrie und Gesamtwirtschaft zu erklären.



www.youtube.com/vfaPharma
www.instagram.com/vfapharma
www.threads.net/@vfapharma

Herausgeber:

© 2024
Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V.
Hausvogteiplatz 13, 10117 Berlin
Telefon: 030 20604-0
info@vfa.de
www.vfa.de

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.
Forschungsstelle Pharmastandort Deutschland
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln
Telefon: 0221 4981-813
kirchhoff@iwkoeln.de
www.pharmastandort.de

Text: Institut der deutschen Wirtschaft, Forschungsstelle Pharmastandort Deutschland
Gestaltung und Produktion: IW Medien GmbH, Köln · Berlin
Foto Seite 1: vfa / B. Brundert

vfa
Verband der forschenden Pharma-Unternehmen
Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon: 030 20604-0
www.vfa.de

Institut der deutschen Wirtschaft
Forschungsstelle Pharmastandort Deutschland
Konrad-Adenauer-Ufer 21
50668 Köln
Telefon: 0221 4981-813
www.pharmastandort.de